

Bezugspreise für das

Inland

ganzjährig K 36.—  
halbjährig K 18.—

für das Ausland

ganzjährig K 72.—  
halbjährig K 36.—

für Amerika

ganzjährig D. 2.50

# Gottscheer Zeitung

Erscheint am 1. und 15. eines jeden Monats.

Bestellungen übernimmt die Verwaltung der Gottscheer Zeitung in Gottschee Nr. 121.

Berichte sind zu senden an die Schriftleitung der Gottscheer Zeitung in Gottschee.

Anzeigen (Inserate)

werden nach Tarif berechnet und von der Verwaltung des Blattes übernommen.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt, Manuskripte nicht zurückgesendet.

Postsparkassen-Konto  
Nr. 10.957.

Nr. 22.

Kočevoje, am 15. November 1921.

Jahrgang III. (18).

## Einladung

zu der am Sonntag den 20. d. M. um 10 Uhr vormittags im Saale des Hotels „Stadt Triest“ in Kočevoje stattfindenden diesjährigen

### Hauptversammlung

der „Gottscheer Bauernpartei“ mit nachstehender

#### Tagesordnung:

- 1.) Bericht des Ausschusses.
- 2.) Wahl des Parteivorstandes.
- 3.) Wahl des Parteiausschusses.
- 4.) Wahl der Gemeindevertrauensmänner.
- 5.) Unfälle.

Da bei dieser Hauptversammlung wichtige Dinge zur Beratung kommen, so werden die Mitglieder ersucht, zahlreich zu erscheinen. Wer noch nicht Mitglied der Partei ist, kann seine Mitgliedschaft am Tage der Hauptversammlung vor Beginn derselben beim Ausschusse anmelden.

Der Ausschuss.

## Versammlung der Gottscheer Bauernpartei

am 20. November 1921 um 10 Uhr vormittags im Hotel „Stadt Triest“.

Wenn wir in der Geschichte des Gottscheer Landes blättern, finden wir, daß unser geliebtes Gottscheer Land wiederholt vom Schicksal hart heimgesucht wurde. Türkeneinfälle, Hungersnot, Pest und Cholera waren wiederholt ungeladene Gäste im Lande. Nur dem unermüdblichen Fleiße und der namenlosen Liebe zur angestammten Heimat unserer Vorfahren ist es zu verdanken, daß unser Ländchen nicht längst in das Meer der Vergessenheit versunken ist.

Wir Gottscheer durchleben auch gegenwärtig eine schwere Zeit. Wir alle, die wir mit allen Fasern unseres Herzens an unserer Sprache, an unseren Sitten und Gebräuchen, an allem, was unseren Ahnen lieb und teuer war, hängen, haben mit großer Sehnsucht die Zeit herbeigesehnt, wo wir uns wieder zusammenschließen und ein offenes Wort reden dürfen. Diese Zeit ist nun gottlob gekommen.

Im Minderheitenschutzgesetz und in der Verfassung wurde dafür vorgesehen, daß sich die Minderheiten kulturell frei entwickeln und ihre Eigenart bewahren dürfen.

Die Deutschen haben nie staatszerlegend, sondern immer und überall staatsertreu gewirkt. Schon jetzt zeigen sich an maßgebender Stelle erfreuliche Antriebe, daß man die Arbeit der „Deutschen Pionier im äußersten Süden“ gebührend einzuschätzen weiß.

Unsere deutschen Brüder im Banat dürfen sich national frei betätigen und im „Deutschen Kulturbund“, der dort im Vorjahre ins Leben gerufen wurde, haben sich alle Deutschen in diesem Gebiete, es sind deren eine halbe Million, zur gemeinsamen Arbeit zusammen gefunden.

Was bei den Banater Schwaben der „Deutsche Kulturbund“ ist, soll bei uns Gottscheern die „Gottscheer Bauernpartei“ sein. Alle Gottscheer, ohne Unterschied des Standes, Frauen und Männer, sollen sich um die weiß-blaue Fahne dieses Vereines scharen, in diesem Vereine sollen sich alle Gottscheer treffen, um gemeinsam über das Wohl und Wehe unseres geliebten Heimatlandes zu beraten. Niemand stehe abseits, der es ehrlich mit unserem Volke meint! Wer schmolend im Winkel steht, übt Verrat an sich selbst und an seinem Volke, er ladet den Fluch unserer Nachkommen auf seine Schultern!

Wir Gottscheer allein sind berufen, über unsere Angelegenheiten zu beraten, wir allein wollen darüber entscheiden, welcher Partei wir uns zur Zeit der Wahl anzuschließen haben.

In der Einigkeit liegt die Macht, und wenn wir einig dastehen und uns offen und ehrlich zur heimatlichen Sache bekennen, werden wir uns auch die Achtung unserer politischen Gegner erwerben.

Wir Gottscheer haben seit Jahrhunderten mit unseren slowenischen Nachbarn in Frieden und Eintracht nebeneinander gelebt und so soll es auch fernerhin bleiben.

Die „Gottscheer Bauernpartei“, die auf gut deutscher Grundlage aufgebaut ist, wird es sich zur heiligen Pflicht machen, alles dafür einzusetzen, damit unsere Wünsche und Beschwerden höhererorts gehört und erfüllt werden.

Die gründende Versammlung der Gottscheer Bauernpartei wird am 20. November 1921 um 10 Uhr vormittags im Hotel „Stadt Triest“ abgehalten werden. Ihr wackeren Gottscheer aus Stadt und Land, kommt alle herbei und beweiset, daß das Feuer der Liebe zur Heimat in euch noch nicht erloschen ist! Ein jeder von euch ist berufen, hier für die Zukunft unseres Ländchens beraten zu helfen.

Niemand scheue den weiten Weg, denn die Heimat ruft!  
Aufs Wiedersehen am 20. November!

## Die einzig richtige Grundlage.

Von A. N., Ljubljana.

Als der Heimat stets ergeben, aber außer ihr lebend, möchte ich mich zu dem jetzt dort vor sich gehenden Organisations- und Neuorientierungsbestrebungen über die hierbei legende Grundlage zu äußern.

Fährt der Reisende mit der Bahn übers Land, so grüßen ihn von Bergen und Hügeln herunter viele weithin leuchtende Kirchen und Kapellen. Wenn er sich nun fragt, was wohl die friedlichen Landbewohner dazu bewogen haben mag, daß sie freiwillig das Baumaterial kostenlos beigebracht und es mit größter Mühe auf diese Höhen geschleppt haben, so kann er sich die Antwort nur geben, wenn er in ihre Seele hineinblickt. Es ist Tatsache, daß der Mensch ein dauerndes, ungetrübtes und wahres Glück auf dieser Welt nicht antreffen kann. Jeder Freude und jedem Glück ist immer ein bitterer Tropfen des Unglücks und der Furcht beigemischt. Überblickt der Landmann die eine gute Ernte versprechende Saat, so gesellt sich zur Freude sofort die Furcht, daß ein Gewitter oder Dürre ihn um die Früchte seiner angestregten Arbeit bringt. Blicken die Eltern mit Freude und Stolz auf ihr gesundes Kind, so mag sich ihrer Brust die bittere Frage entringen, ob es wohl gesund ihnen wird erhalten bleiben. Der Reiche, mit allen Glücksgütern dieser Welt gesegnet, wie oft nur mag er bei sich seufzen bei dem Gedanken, daß er das alles wird verlassen müssen und sich sein ganzer Bedarf auf ein enges Grab und einen kleinen Sarg wird zusammenschrumphen. In der äußeren Welt der Erscheinungen findet der Mensch keinen sicheren, festen Anhaltspunkt. Jedes irdische Glück ist nur scheinbar ein reines und ungetrübtes, dieses findet er nur in der geistigen Welt, in der Seele, in Religion und Gott. Das in der Sittlichkeit ruhende gute Gewissen, die Sehnsucht nach Gott, den sich der Mensch zum Führer über die Klippen und Gefahren dieses Lebens erwählt, füllen erst die klaffenden Rücken dieses Lebens aus. Die Menschheit wird daher nie ohne Moral und Religion bestehen können. Zum Troste möge jedem diese Wahrheit gereichen, der an der dem Materialismus momentan ergebenen Welt zu verzweifeln drohte. Das Gute

und Gerechte siegt langsam, aber sicher. Einen unglücklichen und gefährlichen Weg wandelt, wer den Zweck seines Lebens in der Materie sucht. Er wird von einer Enttäuschung in die andere gestürzt. Der Hauptschwerpunkt im Leben liegt also, wie es dem Leser klar sein wird, in der Sittlichkeit, in einem religiösen Leben in Gott; dann erst folgen alle übrigen Bedürfnisse des Lebens.

## Aus Stadt und Land.

**Kočevoje.** (Der König zurückgekehrt.) König Alexander ist nun vollkommen hergestellt nach Belgrad zurückgekehrt und hat den Eid auf die Verfassung abgelegt und die Führung der Regierungsgeschäfte übernommen. Daß seine Regierung eine reichgesegnete und allen Staatsbürgern ohne Unterschied der Nation und Religion in gleicher Weise gerecht werden möchte, muß jeder wünschen, dem der Bestand des Reiches am Herzen liegt. Je gründlicher alle noch aus der verfassungslosen Zeit herstammenden Ausnahmeverfügungen beseitigt werden, umso inniger werden alle Untertanen zu ihrem Herrscher halten. Wir Deutsche im Reiche haben volles Vertrauen, daß nun endlich auch uns gegenüber mit allen Vorurteilen und Beschränkungen aufgeräumt wird.

— (Die neue Bank) wird voraussichtlich schon mit Neujahr ihre Tätigkeit aufnehmen können, da die baulichen Änderungen in den künftigen Banklokale ihrer Vollendung entgegen gehen. Die Bank wird im städtischen Pfarrhose untergebracht sein.

— (Der Schüttkasten als Fabrik.) Ein Veteran, der schon einige Jahrhunderte übers Land blickt, ist der gewesene fürstliche Schüttkasten. Ursprünglich als Speicher für den Getreidezehent der Herrschaftsuntertanen bestimmt, war er seit Jahren nur mehr ein Lagerplatz für die in den fürstlichen Waldungen gebrannte Holzkohle. Heute steht er auswendig und inwendig renoviert da und als Fabrik für Spinnerei und Weberei wird er fortan dienen. Bis auf die Eindachung des daneben gebauten Maschinenhauses ist alles übrige bereits so weit fertig gestellt, daß die Aufnahme des Betriebes bald nach Neujahr erfolgen kann.

— (Ein wertvolles Geständnis) für den überwiegend deutschen Charakter des Gottscheer Ländchens bildet die erste deutsche Nummer des „Radikal“. Herrn Dr. Sajovic werden auch seine heftigsten, slawischen politischen Gegner nicht Vorliebe für das Deutschtum zum Vorwurfe machen. Wenn sich trotzdem sein Organ veranlaßt fühlt, in deutscher Sprache zu schreiben, um von der Bevölkerung verstanden zu werden, dann kann dies doch wohl auch in Ljubljana als vollgültiger Beleg für die Berechtigung unserer in verschiedenen Eingaben schon ausgedrückten nationalen Wünsche angesehen werden.

Im übrigen gilt das, was wir in letzter Nummer von der radikalen Partei geschrieben haben, auch vom Blatte „Radikal“. Wir brauchen zuerst eigene Organisation und eigene Presse. Unser weiteres Verhalten bei Wahlen wird sich nach den Umständen richten. Mit Gewalt lassen wir uns nicht in die radikale Partei treiben, auch nicht mit der Drohung, daß die Widerspenstigen unschädlich gemacht würden. Für Vatnapolitik sind wir nicht zu haben.

— (Vollendete Trassierung.) Mit den Trassierungsarbeiten für die Verlängerung der Gottscheerbahn bis Brod-Moravice ist man nun fertig geworden und wenn die nötigen Mittel zur Verfügung gestellt werden, kann mit baldiger Ausschreibung und Inangriffnahme des Baues gerechnet werden.

— (Trauung.) Am 13. November wurde Friedrich Wilhelm v. Füller, ein Sohn des hiesigen Obergemeindeführers mit der Hausbesitzerstochter Stefanie Novak getraut.

— (Sterbefälle.) Am 20. Oktober ist der 45 Jahre alte Besitzer Raimund Pleschinger in Schalkavas, tags darauf Alois Schleimer aus Zelje im Alter von 33 Jahren gestorben; am 6. November die Keuschlerin Maria Putre in Crnipotok 35, 72 Jahre alt und am 8. November die 77 Jahre alte Maria Rankel in Honak 40 gestorben.

— (Abrüstung.) Der Kriegsminister hat verordnet, daß alle zur sechswöchentlichen Waffenübung Eingerrückten wieder nach Hause geschickt und die requirierten Fuhrwerke und Pferde den Besitzern zurückgestellt werden. Der kriegsmäßige Zustand hat zwar nicht lange gedauert, uns aber über 800 Millionen gekostet.

— (Ungarn und Albanien) gaben den Anlaß zu den letzten militärischen Vorkehrungen. Nachdem aber die Magyaren ihren König für entthront erklärten, gab es nach Ansicht der befreundeten Großmächte keine Ursache mehr für uns, gegen Ungarn loszugehen und dieselben Großmächte legten auch Verwahrung dagegen ein, daß wir den räuberischen Albanesen einmal an den Leib rücken und dort unten Ruhe schaffen wollten. So kam es zur Abrüstung.

— (In die Verbannung) und zwar auf die Insel Madeira, die den Portugiesen gehört, haben die Großmächte den ehemaligen österreichischen Kaiser und ungarischen König Karl samt seiner Gemahlin geschickt.

— (Die Entwertung unseres Geldes) die in den letzten Wochen täglich zunahm, hat eine weitere Steigerung aller Waren- und Lebensmittelpreise mit sich gebracht und der allgemeine wirtschaftliche Niederverbruch ist nur dann aufzuhalten, wenn die Regierung die zur Hebung unserer Valuta als notwendig erkannten Maßnahmen ehe baldigst trifft und jeder einzelne sich durch die getroffenen Maßnahmen verpflichtet hält.

— (Den Fragern zur Antwort.) Weshalb die für den 1. November behördlich angekündigte Rückzahlung des 20%igen Abzuges wieder verschoben wurde, ist uns nicht mitgeteilt worden. Im Steueramt weiß man das besser. Dort fraget euch an.

— (Invalidenunterstützung.) Die Regierung hat 508.000 Dinar zur Unterstützung notleidender Invaliden bestimmt. Wir möchten da an die Tatsache erinnern, daß auch manche Witwen nach gefallenen Soldaten noch immer ohne Pension und Erziehungsbeiträge sind. Auch hier tut Hilfe not und endliche Erledigung der Pensionsgesuche.

— (Erfolgreicher Aufruf.) Der hochherzige Entschluß des österreichischen Mannes R. U. B. in Brooklyn, armen Landsleuten daheim nach Kräften helfen zu wollen, hat vielen Mut zum Bittgesuch gemacht. Es sollen bereits gegen 500 Gesuche eingereicht worden sein.

— (Die Voß,) so heißt die großangelegte Auslandsausgabe der „Vossischen Zeitung“ — Berlin, in der die politische, wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung dieser Tageszeitung ihren Ausdruck findet. Die „Voß“ gibt ein getreues Bild alles dessen, was in Deutschland vorgeht. Für den Kaufmann ist die „Voß“ geradezu unentbehrlich, denn sie berichtet die fachmännischen Artikel über die technischen Neuerungen und die neuesten wirtschaftlichen Verfahren. Der Anzeigenteil vermittelt sowohl den Handelsverkehr mit dem Ausland, wie umgekehrt, den Verkehr des ausländischen Kaufmanns und Industriellen mit Deutschland. (Bestellungen beim Verlag, Berlin SW. 68, Alsteinhaus, Probenummern kostenlos.)

— (Mustermesse in Ljubljana.) Im Jahre 1922 findet in Ljubljana die zweite Mustermesse im Herbst statt. Der Tag der Eröffnung ist zwar noch nicht genau bestimmt, unbedingt wird aber derselbe in die zweite Hälfte des Monats August oder in die erste des Monats September fallen. Die genauen Daten der Abhaltung der nächstjährigen Messe werden, damit sich die Öffentlichkeit darnach richten kann, in Kürze bekanntgegeben werden. — Das Interesse für die Messe ist schon jetzt ein sehr reges und nach allem zu beurteilen, wird die nächstjährige Veranstaltung in einem bedeutend größerem Maßstabe abgehalten werden wie die heutige. Der gute Ruf, den sich die Messe in Ljubljana nicht nur im In-, sondern auch im Auslande erworben hat, garantiert sowohl den Ausstellern als auch dem kaufenden Publikum für die allerbesten kaufmännischen Erfolge.

— (Abermalige Erhöhung der Postgebühren) ist uns fürs Neujahr in Aussicht gestellt.

— (Auflassung der Bahndirektionen.) Aus Sparsamkeitsrücksichten soll für das ganze Reich nur eine Bahndirektion und zwar in Belgrad bestehen bleiben und die übrigen aufgelassen werden.

— (Steuerherabsetzung wegen der Dürre.) Hat jemand durch die heutige Dürre bedeutenderen Ausfall in der Fehung zu verzeichnen, soll er behufs Steuerherabsetzung den tatsächlichen Ertrag und den durch die Dürre verursachten Ausfall der Steuerverwaltung bekannt geben. Der Nachlaß wird bei der Personaleinkommensteuer des Jahres 1922 berücksichtigt werden.

— (Die Verteilung Sloweniens) in zwei Verwaltungsgebiete soll bald Tatsache werden. Osilniz soll zu Kroatien, Presid aber zu Krain geschlagen werden. Die übrigen Änderungen interessieren uns weniger. Das Wichtigste und Wünschenswerteste wäre es für uns, daß die Gottscheer Sprachinsel, welche jetzt auf drei Bezirkshauptmannschaften und fünf Bezirksgerichte aufgeteilt ist, in einen Bezirk zusammengefaßt würde.

— (Die 20prozentigen Bons.) Die „Gillier Zeitung“ schreibt hierüber: Die Einlösung der 20prozentigen Bons, die anlässlich der Banknotenmarkierung ausgestellt worden sind, hätte zufolge Artikel 25 des einstweiligen Gesetzes über den Staatsvoranschlag 1920/21 spätestens bis 1. April 1921 erfolgen müssen. Diese Frist ist abgelaufen, ohne daß in dieser Hinsicht etwas vorgekehrt worden wäre, obwohl alle anderen Bestimmungen des Gesetzes, soweit sie sich auf Leistungen der Steuerzahler beziehen, restlose Anwendung gefunden haben. Die Finanzverwaltung begnügte sich damit, im Wege der Presse der Bevölkerung allwöchentlich mitzuteilen, daß die Auszahlung der Bons, soweit diese auf Beträge unter tausend Kronen lauten, demnächst erfolgen werde. Zuletzt wurde die Flüssigmachung für den Monat Oktober in Aussicht gestellt. Auch dieser Termin ist abgelaufen, ohne daß bis heute in dieser Frage etwas geschehen wäre.

Unseres Erachtens sollte derlei Dingen seitens der Finanzverwaltung größere Aufmerksamkeit geschenkt und insbesondere darauf geachtet werden, daß das Vertrauen der Bevölkerung zur Finanzverwaltung nicht unnötigerweise erschüttert werde. Ein Vorgehen, wie es in der Frage der Auszahlung der 20%igen Bous praktiziert wird, ist sicherlich geeignet, dem Staat unermesslichen moralischen Schaden zuzufügen. Denn der einzelne Staatsbürger in den neuen Provinzen des Königreiches ist seit altersher gewohnt, finanzbehördliche Verfügungen, mögen sie nun Leistungen oder Begünstigungen sein, als etwas festes, unverbrüchliches zu betrachten. Versprechen und Ankündigungen, die noch dazu, wie in diesem Fall, im Ministerrat gemacht werden, ist er geneigt, auch schon der tatsächlichen Ausführung an Wert gleichzustellen und damit zu rechnen. Wenn er nun in dieser Anschauung enttäuscht wird, zum ersten-, zum zweiten-, zum drittenmal, wird er ungeachtet seines guten Staatsbürgertums in jenes resignierte Mißtrauen gegenüber der Staatsverwaltung hineingedrängt, das, an und für sich ungesund, keine besonderen Unterschiede macht.

Der festeste Kitt aber, durch den die Staatsbürger zusammengehalten werden, ist das Vertrauen zu ihrer Verwaltung: ich habe zu leisten und ich tue es, weil es notwendig ist und der Gesamtheit, deren Teil ich bin, zugute kommt. Und wenn der Staat verfügt, daß das, was gesetzlich bestimmt wurde und was gegenwärtig eine scheinbare Leistung des Staates mir gegenüber ist, durchgeführt werde, so muß ich dessen gewiß sein. Denn nur dadurch werden Senkungen auf der einen Seite vermieden.

— (Ein aufopferungsvoller Priester.) Vor einigen Tagen entstand im Dorfe Kadatovic in der Nähe von Zumberk in Kroatien ein Brand, der das ganze Dorf einäscherte. Bei den Rettungsarbeiten hat sich in aufopferungsvoller Weise der griechisch-katholische Priester Doktor Erdely beteiligt und hierbei so schwere Brandwunden erlitten, daß er in das Spital der Barmherzigen Schwestern nach Zagreb überführt werden mußte, wo er seinen Verletzungen erlag.

— (Fliegerunglück.) Am 10. d. M. ereignete sich auf dem Neufager Flugplatz ein großes Unglück, indem ein von zwei Offizieren besetzter Schulapparat in der Höhe von 150 Meter Feuer fing und abstürzte. In der Höhe von 100 Meter sprang der eine Offizier aus dem Apparat und fiel hellodernd auf den Boden, wo er zerschmetterte. Den anderen Offizier zog man auch tot zerschmettert aus den Trümmern des Apparates.

**Stara cerkev.** (Von der Schule.) Fräulein Marie Erker hat eine Lehrstelle in Zeltweg in Steiermark erhalten und tritt selbe demnächst an. Daß ihre in Deutschösterreich abgelegte Reiseprüfung nicht anerkannt und dies in der Besoldung zum Ausdruck gebracht wurde, hat sie zum Verlassen der Heimat bewogen.

— (Trauung.) Am 3. November wurde der Besitzer Matthias Fink in Slovenskavas 47 mit Magdalena König aus Starilog 104 getraut.

**Starilog.** (Von der Gemeinde.) Am 11. November wurde Herr Johann Samide aus Starilog 19 neuerdings zum Gemeindevorsteher gewählt. Räte sind Franz Hutter aus Starilog 39 und Matthias Stampfel aus Belikamen 2.

**Polom.** (Zum neuen Vorsteher der Ebentaler Gemeinde) wurde am 4. d. M. Herr Hans Lobe, Gastwirt in Polom 13, gewählt. Wir sind überzeugt, daß er als sehr tätig und tüchtig bekannt, die Gemeinde trotz der heute obwaltenden schwierigen Verhältnisse bestens verwalten wird. Es sieht aus, als ob das Bürgermeisteramt erblich wäre. Denn schon der Urgroßvater, Großvater und Vater unseres neuen Gemeindevorstehers bekleideten dieses Amt. Hoch „Woionsch“ Haus!

**Cvizlarje.** (Glocken.) Seinerzeit wurde berichtet, daß amerikanische Gottscheer 100 Dollar für unsere Glocken gespendet haben. Davon hat Steffi Kraker fünf Dollar und Frau Paula Siegmund 38.39 Dollar gegeben. Neuerdings hat Frau Siegmund für die zweite Bronzeglocke 100 Dollar gespendet. Das ganze Dorf Zwischlern und jeder einzelne Bewohner dankt den hochherzigen Spendern. Vergelt's Gott!

**Gotenica.** (Todesfall.) Am 2. November starb hier der Besitzer Peter Stampfl, Nr. 48, im 86. Lebensjahre. Der Genannte war eine der ältesten Personen in unserer Gemeinde. Geboren im Jahre 1835, sah er noch den alten schwarzen Kirchturm, wie er noch vor dem Jahre 1847 war. Stampfl sah auch, als der alte Turm durch den neuen, schöneren, auch höheren durch einen „Turmbauer aus Rotschen“ im Jahre 1848 ersetzt wurde. Auch sah er noch die im Jahre 1840 in Göttenitz errichtete Riesaufbereitung, worüber die Chronik folgendes berichtet: „In den 40er Jahren errichtete die Herrschaft Anersperg eine Glasfabrik in Karlschütten, wofür Göttenitz den Ries lieferte. Bei der Riesbereitung in Göttenitz waren durchschnittlich 40 bis 50 Arbeiter, meistens Heimische, beschäftigt. Das Material, die Steine, wurden von Moos, Gemeinde Rotschen, heraufgeführt. In der Nähe des Hauses Nr. 40 in Göttenitz waren 16 Stampfer, beim Hause Nr. 102, die Mühle und 8 Stampfer. Die Steine kamen glühend aus dem Ofen, darauf in das Wasser und

in die Stampfen. Der gewonnene Ries wurde dann in Fässern nach Karlschütten überführt.“ Der obgenannte 86jährige Greis war selbst eine lebendige Chronik. Er ruhe im Frieden!

— (Ein tüchtiger Schütze) ist der Revierjäger Georg M. Denn um eine Wette eingehen zu können, einen Fuchs, der öfter in den langen Äckern herumstreifend gesehen wurde, wo in einem sehr großen Flächenmaß ein einziger Baum, ja auch keine Staude zu bemerken ist, auf freiem Felde zu schießen, erfordert jedenfalls ein gewisses „Jäger-talent“. Georg M. gewann die Wette, scheint deshalb noch etwas findiger zu sein, als der bekanntlich mit allen Listten ausgestattete Keinecke. Wie der genannte Revierjäger dabei zu Werke gegangen, das sei, meint der Jäger, Jagdgeheimnis.

**Kočevska reka.** (Sammlung für Kirchenglocken) durch die Herren Leo Mediz und Josef Birstiz wurde in Brooklyn für neue Kirchenglocken gesammelt. Wir bringen im nachstehenden die Namen der Spender und deren Beiträge. Das Sammelverzeichnis des Herrn Mediz hat folgende Namen: Leo Mediz 100 Dollar, Franz Michelitsch 50, Johann und Josef Krish 20, Richard Mediz 10, Josef Wittine 10,

## Grössere Partie Holzkohlensäcke

angekommen u. wird billigt abgegeben. Landesproduktenhandlung Bor. Sbil, Kočevje.

## Sparkasse der Stadt Kočevje.

### Ausweis

für den Monat Oktober 1921.

#### Einzlagen:

Stand Ende September 1921	K	31,357.203.34
Eingelegt von 322 Parteien	„	3,074.675.88
Behoben von 350 Parteien	„	1,648.384.64
Stand Ende Oktober 1921	„	32,783.494.58
Allgem. Reservefond Stand		
Ende 1920	„	5727.—

#### Hypothekar-Darlehen:

zugezählt wurden	„	30,000.—
rückgezahlt	„	8,526.86
Stand Ende Oktober 1921	„	1,549.327.25

#### Wechsel-Darlehen:

Stand Ende Oktober 1921	„	2,081.850.—
-------------------------	---	-------------

#### Zinsfuß:

für Einlagen 3 1/2% ohne Abzug der Rentenst.,  
für Hypotheken 5%,  
für Darlehen an Gemeinden u. Korpor. 4 1/2%,  
für Wechsel 6%.

Kočevje, am 31. Oktober 1921.

Die Direktion.

# J. Kajfež, vorm. Zidar

Kočevje, Hauptplatz 84

Gemischtwaren-Handlung  
und Handel mit Landesprodukten

empfiehlt

alle Landesprodukte und  
Spezereiwaren zu den bil-  
ligsten Tagespreisen.

Michael Stampfel 5, Nikolaus Mentil 5, Frank und Agnes Sbaschnig 5, Frank und Maria Krisk 5, Lena Agnitsch 2, Johann und Maria Jonke 10, Lena Trocha 1, Gertrud Ernst geb. Futter 1, Michael Gerbig 1, Josef Gerbig 1. Zusammen 256 Dollar. Die Sammelliste des Herrn Pirstiz: Johann Pirstiz 20, Alois Pirstiz 5, Franz Loschke 5, Johann Weber 5, Maria Kotelmann 5, Magdalena Hönigmann 5, Josefa Kresse 5, Marg. Trocha 5, Maria Hudolin 5, Johann Michitsch 5, Johanna Schneeberger 5, Mathilde Stampfl 1, Josefa Jeschelnig 1, Christian Schilling 1, Johann Ostermann 1, Kosi Panter 1. Zusammen 75 Dollar. Den Chef hierüber überbrachte Herr Kalitschitsch aus Preße. Eine zweite Liste des Herrn Pirstiz enthält folgende Namen: Leonhard Weber 5, Maria Kom 5, Lena Kater 2, Kosi Hanweber 2, Maria Kamme 1, Franziska Weber 1, Juliana Michitsch 1, Johann Knöpsler 1, Frank Schweiner 1, Lena Kuhl 1, Lena Flack 1, Frau Fitz 1, Agnes Krajcar 1, Maria Schmud 1. Zusammen 25 Dollar erhalten durch die Kreditanstalt in Ljubljana. Das Pfarramt in Kieg spricht hiemit den Herren Mediz und Pirstiz für ihre Mühewaltung und allen übrigen Spendern für ihre Beiträge den herzlichsten Dank aus. Wir hoffen, die neuen Glocken bald läuten zu hören.

**Črmošnjice.** (Feiertage.) Endlich einmal haben wir die vergangenen Feiertage gefeiert, wie es sich für solche Tage geziemt. Jahre lang waren die Feiertage fast die traurigsten Tage — ohne Geläute. Nun haben wir Glocken bekommen und zwar gleich einen Waggon voll, nicht bloß für die Pfarrkirche und den Friedhof, sondern auch für zwei Filialkirchen: Brezje und Rujsbach. Was aber die Hauptsache ist, alle sind mit den Glocken sehr zufrieden; es ist fast gar kein Unterschied vom früheren wirklich schönen Geläute. Viele behaupten sogar, daß sie wohlklingender seien. Die Industriefirma in Abling hat mit ihrer Versicherung, daß wir mit den Glocken zufrieden sein werden, ihr Wort tatsächlich vollkommen eingelöst. Namentlich die Glocken auf dem Friedhofe sind schön

milde gestimmt, wie sie für eine Friedhofkirche passen. Wir müssen der Gesellschaft in Abling öffentlich unseren Dank und Lob aussprechen.

### Amerikanisches.

Jeder sein eigener Schnapsfabrikant. Der Kommissär für die Durchführung des Alkoholverbotes im Staate Ohio tritt in seinem Jahresbericht mit der erstaunlichen Behauptung hervor, daß es jetzt statt der paar hundert Brauereien und Schnapsfabriken von früher viele Hunderttausend derartige Einrichtungen gebe. Nach der Ansicht dieses Beamten ist jeder Amerikaner heute sein eigener Schnapsfabrikant und Brauer. Die Erhebungen der Polizei haben zum Beispiel in Columbus City ergeben, daß eine von vier Familien durchschnittlich ihr eigenes Bier braut und daß manche Hausfrauen die Herstellung von Schnaps in so großem Umfange betreiben, daß sie damit auch noch andere Familien und Freunde versorgen. Alle Früchte, die sich zur Herstellung berausender Getränke eignen, werden in großen Mengen aufgekauft, und in manchen Gemeinden gibt es kein Haus mehr, das nicht einen Destillationsapparat für die Herstellung von Schnaps enthält. Die Schnapsfabrik gehört für viele Amerikaner zum Haushalt so gut wie die Küche.

Eine empfehlenswerte neue Steuer. Besteuert doch die Lasterzungen, — Und alle Lügenmäuler mit; — Das höchste Ziel ist dann errungen. — Gedeckt wär' jedes Defizit; — Fünf Cente für jede Lüge — Und zehn für jede Klatscherei, — Was solche Steuer ein wohltrüge? — Ich glaub, wir würden Steuer — frei.

„Ohio Waisenfreund“.

Wenn Sie  
**gut u. billig einkaufen**

wollen, dann bitte, bemühen Sie sich freundlichst  
in mein Geschäft.

Sie finden bei mir: Herren- u. Damenkleiderstoffe, Barhente, Kattune, Blandruche, Oxforte, Leinwand, Bettzeuge, Hüte, Schuhe, Galanterie-, Kurz- und Wirkwaren jeder Art und in bester Qualität, sowie sämtliche Spezerieartikel, Maismehl, Weizenmehl, Polenta, Aleie, Reis, Zucker, Kaffee, Tee usw. Sämtliche Zugehöre für Schneider und Näherinnen. Wiederverkäufer verlangt von mir Preise!

Für beste und reellste Bedienung wird garantiert!

**Alois Kresse**  
**Gemischwarenhandlung in Kočevje.**

Verantwortlicher Schriftleiter G. Erfer — Herausgeber  
und Verleger Josef Eppich.  
Buchdruckerei Josef Banicek in Gottschee

Zur Anfertigung feinsten Herren- und Damenkleider nach französischem Schnitt sowie modernster Überzieher empfiehlt sich

**Felix Potočnik**

Ljubljana, Selenburgova ulica 6, I. Stock

Inhaber arbeitete in Paris, London und in mehreren anderen großen Städten Europas.

:: Konzessionierte Zuschneideanstalt für Jugoslawien ::

Feinste Stoffe für Damen- und Herrenkleider lagernd.

Prompte Bedienung!

Solide Preise!

Anfertigungen in acht Tagen!

**Gute Fatterschweine**

In KLEČE Nr. 10, bei ALOIS KIKEL, sind jederzeit Fatterschweine verschiedenster Rassen billigst zu haben, — Gleichzeitig werden p. t. Interessenten darauf aufmerksam gemacht, daß Genannter jeden Sonntag bei günstiger Witterung Passagiere nach Novomesto mitnimmt.

En gros-Handlung  
**A. BUTINA**  
in Kočevje

offeriert zu Tages-En grospreisen:

Weizenmehl Nr. 0

„ „ 1

„ „ 2

Brotmehl „ 5

Weizenkleie . . .

Weizengrieß . . .

Futtermehl . . .

Kukuruz . . .

Kukuruzmehl . . .

Kukuruzkleie . . .

Hafer . . .

Deutsches Salz . . .

Würfelzucker . . .

Die Preise verstehen sich per Sackabnahme. Aufträge bzw. Bestellungen werden auch bei J. Kajfež in Kočevje 84 entgegengenommen.

**Sparkasse der Stadt Kočevje**

Einlagenstand Ende Dezember 1918:

K 11.272.732-27.

Zinsfuß für Einlagen (ohne Abzug der Rentensteuer) 3 1/2%.

Zinsfuß für Hypotheken 4 1/2%.

Das Amtslokal der Sparkasse der Stadt Kočevje befindet sich im Schloßgebäude am Auerspergplatz.

Amtstage jeden Montag und Donnerstag von 8 bis 11 Uhr und an allen Jahrmarttagen von 9 bis 11 Uhr vormittags.